

mit dem heutigen vergleicht, wird mit uns übereinstimmen, daß die Wirksamkeit des Hrn. Pfarrers Wolfinger in jeder Beziehung eine erfolgreiche war.

Vor allem ausgezeichnet war seine Thätigkeit als Prediger und Religionslehrer. Eine seltene Gewandtheit der Sprache, verbunden mit einer feinen Kenntniß des menschlichen Herzens offenbarte sich in jedem seiner Kanzelvorträge. Er hat es nie darauf angelegt durch rhetorische Kunstgriffe seine Zuhörer zu einer flüchtigen Nührung hinzureißen; ruhige Ueberlegung und nachhaltige Ueberzeugung waren ihm die Hauptsache. Und wer immer seinem Vortrage mit Hingabe und Aufmerksamkeit folgte, der war einer tieferen Anregung des Geistes und Gemüthes sicher. Wenn es mit zu den Kennzeichen eines vollendeten Predigers gehört, daß der Eindruck seiner Rede auch noch über die Dauer des Gottesdienstes hinaus fühlbar bleibt: so verdient Hr. Wolfinger dieses Prädikat in voller Wahrheit. Die aufrichtige, ungeheuchelte Anerkennung und der wärmste Dank seiner Pfarrkinder begleiten aber auch den greisen Herrn bei seinem Abschiede von hier.

Ebenso erfolgreich war sein Bemühen als Landeschulrath. Die neue Organisation des Elementarschulwesens in unserem Lande ist zum großen Theile seiner energischen und beharrlichen Mitwirkung zu verdanken. Unbeirrt von kleinlichen Rücksichten trat er auf für eine zeitgemäße Einrichtung der Schule, indem er gerade in einer besseren Volksbildung ein hervorragendes Mittel erkannte zur sittlichen und ökonomischen Hebung seines Heimathländchens. Der freudige Fortschritt auf diesem Gebiete und die Liebe und Hochachtung des gesammten Lehrerstandes mögen ihm als ein kleiner Lohn seiner menschenfreundlichen Bestrebungen in dieser Hinsicht gelten.

Aber auch seiner politischen Thätigkeit möge ein kurzes Wort gewidmet sein. Als ein entschiedener Anhänger konstitutioneller Regierungsformen, war sein Rath bei dem Aufbau unserer jetzigen Verfassung von anerkannter Bedeutung. Die Empfehlung mancher liberalen Bestimmungen der neuen Verfassung gerade durch ihn, trug vielleicht wesentlich zu ihrer Sanktionirung an entscheidender Stelle bei. Ein eifriger Patriot, stand er überall dazu, wo es galt, der gemeinsamen Noth zu steuern und das Beste des Volkes zu fördern.

Erinnern wir zu alldem noch an seine strenge Wahrheitsliebe und an seinen unbestechlichen Sinn für Recht und Gerechtigkeit, so wird Jedermann, nicht nur in Baduz, sondern im ganzen Lande, mit uns das aufrichtige Bedauern theilen, welches wir bei seinem Abtritte vom Schauplatze des öffentlichen Lebens fühlen. Wir wünschen von Herzen, daß ihm noch viele Jahre der wohlverdienten Ruhe geschenkt seien. Möge er aber auch, das wünschen wir eben so aufrichtig, würdige Nachfolger erhalten, denen Einsicht und Ausdauer gegeben ist, die von ihm begonnenen Pflanzungen glücklich weiter zu führen.

### Allerhand Neuigkeiten.

— Auch in Borarlberg ist das Ergebnis der heurigen Weinernte im Ganzen, namentlich aber in Bezug auf

Güte, viel besser, als man erwartet hatte. — Gleiches berichtet man auch aus Maiensfeld, dort erntete man nur  $\frac{1}{4}$  gegen voriges Jahr, der Saft zeigte aber auf der Mostwage 80 Grad.

**Schweiz.** Im Laufe des heurigen Winters sollen nahezu 700.000 Fr. auf die Rheinkorrektion verwendet werden. — Ein Lehrer im Kanton Luzern besitzt Kartoffeln, wovon 80 Stück auf den Zentner gehen. Das größte wiegt über 2 Pfund; es ist 7" lang und hat 1 Fuß im Umfang. — In Norschach sind ungeheure Massen von Getreide gelagert, daß es an Räumlichkeiten mangelt, um die neuen Zufuhren unterzubringen. Man hat deshalb Nothdächer errichtet. Die Preise sind fortwährend im Sinken. — In einigen Orten des Kantons Luzern hätte es beinahe eine Revolution der Dienstboten gegeben. Es verlautete, daß die Dienstboten den heurigen Wein trinken müßten, während die Herrschaften den Most für sich behalten würden. Es muß ein prächtiger „Suser“ sein, wenn er die Dienstboten so zur Verzweiflung bringen konnte. — Im Kanton Zürich gibt es 131 Seidenfabrikanten mit 30,000 Webstühlen. Den jährlichen Arbeitslohn, den diese Fabrikanten zahlen, schätzt man auf 12 Millionen Franken. — Der Züricher Grobfrath hat die Todesstrafe abgeschafft und lebenslängliche Zuchthausarbeit an deren Stelle gesetzt.

— Der Friede mit Dänemark ist unterzeichnet und wird in 3 Wochen ratifizirt. Deutschland hat mit diesem Federstrich einen Zuwachs von 341 Quadratmeilen mit mehr als 1 Million Einwohnern gewonnen, über welche seither Dänemark zu verfügen hatte, das sich dem deutschen Volke bei jeder Gelegenheit als feindselig erwiesen hat. Wer aber der künftige Herrscher dieses Landes sein wird, das ist noch nicht ausgemacht. Vorderhand hat es Preußen und nachher wirds auch preussisch bleiben.

— In Deutschland sammt Oestreich sind 1862 über 345 Mill. Briefe und über 185 Mill. Zeitungsblätter durch die Post versendet worden. Das macht auf den Kopf nahezu 5 Briefe und nahe 3 Zeitungen. Die meisten Briefe schreibt man in Baden, 7 auf den Kopf, in Oestreich die wenigsten, nur 3. Zeitungen hält man die meisten in Baiern 8, und die wenigsten Bremen und Oestreich noch nicht 1 auf den Kopf. In England treffen 21 Briefe und 20 Zeitungen, in Frankreich 7 Briefe und 6 Zeitungen, und in der Schweiz 13 Briefe und 9 Zeitungen auf den Kopf.

— In Krakau wird nächstens ein großer Prozeß zur Verhandlung gelangen, bei welchem ein österreichischer Finanzbeamter die Hauptrolle spielt. Derselbe soll 3 Millionen Kreuzer-Cigarren, sodann 1 Million Cuba, 60,000 Java, 20,000 Cabannos,  $1\frac{1}{2}$  Million Päckchen Rauchtabak, 49 Zentner Schnupftabak und für 23,000 fl. Stempel- und Briefmarken unterschlagen haben; alles in 7 Jahren.

— In das Zimmer eines Lehrers in Berlin tritt eine junge schöne schwarzgekleidete Dame und fragte: Kennen Sie mich noch? — Der Lehrer tritt einen Schritt zurück und antwortet: Ich werde Sie doch nicht vergessen haben, gnädiges Fräulein! Aber was führt Sie zu mir? —